Nr. 187. Donnerstag, den 13. August 1891. 3. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2952 Mk. 1,25 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Zinkgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Telephon-No. 312.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Tekte.
Adolf Findeisen (Inseratentheil), beide in Halle a. S.
Redaktion: Zinkgartenstraße Nr. 4a Hof II.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Alex Michel, 4/5. Kleinschmieden 4/5.

Wieder ganz neu eingetroffen:
Fertige leinene Wirthschaftskleider in den schönsten Dessins u. jeder Figur pass., **das Stück nur 3,50 Mk.**
Fertige Flanell-Morgenröcke, garantirt waschecht und jeder Figur passend, **das Stück nur 4, 5 u. 6,50 Mk.**
100 Dtzd. graue schwere Drell-Handtücher, extra groß, das Dtzd. nur 6 Mk. (Gelegenheitskauf!).

* „Ereignisse einer vielleicht nahen Zukunft."

Halle, 12. August.

Der „Politischen Correspondenz" in Wien war aus Berlin ein Brief zugegangen, den das genannte Blatt selbst als „bemerkenswerth" bezeichnete und von welchem wir in der „Dienstag-Nummer" Notiz nahmen. In demselben war das Verhältniß der europäischen Staaten zu einander nach dem Kronstädter Verbrüderungskommel als nicht sehr günstig hingestellt, ja von bedenklichen „Ereignissen einer vielleicht nahen Zukunft" die Rede. Bei dem hochoffiziösen Charakter, welchen die Correspondenzen der „Pol. Corr." durchweg tragen, ist ein solcher Artikel natürlich von einer Bedeutung, die über die subjektive Tagesmeinung auch der bestinformirten Blätter weit hinaus geht. Es sei daher zunächst der erwähnte Artikel im Wortlaut wiedergegeben:

„Der Berichterstatter der „Times" hatte in der Voraussicht, daß seine sensationelle Nachricht vom Abschlusse eines Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich auf Unglauben und Widerspruch stoßen würde, sofort betont, daß auf derartige Anfechtungen kein zu großer Werth gelegt werden sollte, da er versichern könne, daß ihm die Mittheilung von einer gewissenhaften und wohl unterrichteten Persönlichkeit zugegangen sei. Er ist deshalb auch in der Lage, seine Behauptung aufrecht zu erhalten, wenn schon dieselbe außerhalb Frankreichs in der That nur wenig Glauben gefunden hat. Die berufensten Organe der öffentlichen Meinung in den verschiedenen Ländern sprechen berechtigte Zweifel an der Richtigkeit jener Nachricht aus, und — was wohl am bemerkenswerthesten sein dürfte — die russischen Blätter beobachten darüber Schweigen. Es wird wohl erst in geraumer Zeit möglich sein, etwas Bestimmtes in dieser Beziehung feststellen zu können, denn sollte — wie dies die Meinung des „Times"-Korrespondenten, keineswegs des Ihrigen ist — in der That ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen worden sein, so wäre anzunehmen, daß die beiden Regierungen dies vorläufig noch als ein politisches Geheimniß behandeln würden. Etwaige Indiskretionen untergeordneter Beamter oder leicht hingeworfene Bemerkungen hochgestellter Persönlichkeiten werden immerhin nur ganz unsichere Schlüsse gestatten. In diesen politischen Kreisen nimmt man einstweilen an, daß die Nachricht der „Times" auf einer Uebertreibung dessen, was thatsächlich vorgefallen sein mag, beruht. Man betrachtet es gewissermaßen als selbstverständlich, daß zwischen dem Admiral Gervais und russischen Persönlichkeiten Besprechungen gepflogen worden sind; derartiges findet beinahe immer statt, wenn ein hochgestellter Beamter oder Soldat eines Landes in amtlicher Mission an einem anderen, befreundeten Hofe erscheint. Man erachtet es auch keineswegs als ausgeschlossen, daß etwaige Erörterungen zwischen dem französischen Admiral und dieser oder jener hochgestellten russischen Persönlichkeit niedergeschrieben worden sind, und daß ein gegenseitiges Vergleichen und Richtigbefinden der bezüglichen Protokolle durch Unterschreiben der Namen der Betheiligten festgestellt worden ist. Solche Schriftstücke, wenn sie existiren sollten, würden aber immer nur einen gewissen historischen Werth haben, und zwischen ihnen und einem wirklichen Allianzvertrage würde ein ganz erheblicher Unterschied bestehen.

Wie immer aber die Sache auch liegen möge, so kann doch bereits heute konstatirt werden, daß der Besuch des französischen Geschwaders in Rußland, möge derselbe nun durch den Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Ländern gekrönt worden sein oder nicht — das letztere ist das wahrscheinlichere — genügt hat, um in Frankreich eine Erregung hervorzurufen, die kaum größer sein könnte, wenn bereits schwarz auf weiß festgestellt wäre, daß Frankreich unter allen Umständen auf den rückhaltlosen Beistand Rußlands bei etwaigen Schwierigkeiten mit einem anderen Lande rechnen dürfe. Daß diese Annahme nur eine falsche sein kann, bedarf außerhalb Frankreichs kaum der Erwähnung, denn selbst ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich ist nicht anders denkbar, als daß ein solches einzig einige streng begrenzte Eventualitäten ins Auge fassen würde. Und wenn auch angenommen werden kann, daß die „französischen Gewehre von selbst losgehen würden", wenn es etwa zu kriegerischem Vorgehen Rußlands gegen eine andere Großmacht kommen sollte, so erscheint es andererseits schwer glaublich, daß Rußland sofort offensiv vorgehen sollte, falls Frankreich, in Verfolg ausschließlich französischer Interessen, den Krieg, auf den es sich seit einundzwanzig Jahren unermüdlich vorbereitet, beginnen wollte. Aber, wie an dieser Stelle bereits zu verschiedenen Malen gesagt worden, die öffentliche Meinung wird in keinem andern Lande der Welt so leicht irre geleitet, wie in Frankreich, und dort ist heute der Glaube verbreitet, daß Frankreich nicht mehr allein steht, daß seine russischen Freunde in Zukunft seine Waffenbrüder sein werden, auf die es unter allen Umständen zuversichtlich rechnen kann. Daß die französische Schätzung des eigenen Werthes durch eine solche Annahme in nicht unbedenklicher Weise gesteigert worden ist, dafür legt die Mehrzahl der Organe der öffentlichen Meinung in Frankreich in diesem Augenblick beredtes Zeugniß ab. Es erscheint nicht unwichtig, daß man sich über diesen Thatbestand in anderen Ländern keinen optimistischen Illusionen hingebe, sondern denselben fest im Auge behalte, als möglicherweise maßgebend für die Ereignisse einer vielleicht nahen Zukunft."

Das Hauptgewicht wird auf das durch die Kronstädter Tage stark gesteigerte Selbstbewußtsein gelegt, oder vielleicht im Sinne dieser Ausführungen besser gesagt, die steigende Ueberhebung Frankreichs, das im Glauben an die neue Allianz, ihre Unverbrüchlichkeit und Macht, möglicherweise den alten Ruf nach dem Vorrange in Europa erheben werde. Nicht die Staatsmänner Frankreichs, die „Eingeweihten", die ganz genau wissen, was der eigentliche Kern der „Verbrüderung" gewesen ist — aber die Mehrheit des französischen Volkes oder wenigstens jene Schreierbande, die es noch immer verstanden hat, der öffentlichen Meinung Frankreichs ihren Chauvinismus unterzuschieben, und der gegenüber die Regierung noch stets zur Nachgiebigkeit gezwungen war. In diesem Umstande liegt die eigentliche Gefahr — und daß diese Gefahr keine kleine ist und jederzeit an die unbedeutendsten Anlässe anknüpfend ganz Europa zu bedrohen vermag, das haben die Vorgänge beim Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris und bei dem Kammerschluß, gelegentlich der Paßzwangsdebatte, klar und deutlich bewiesen.

Die Stärkung des chauvinistischen Größenwahns der Franzosen — das ist also der eigentliche springende Punkt in den Vorgängen der letzten Wochen, und dagegen richten sich die Ausführungen der offiziösen deutschen Presse. Beachtenswerth dagegen ist, wie geringe Bedeutung verhältnißmäßig der Frage beigelegt wird, ob Rußland einen förmlichen Bündniß-Vertrag mit Frankreich abgeschlossen hat. Es scheint, daß diese Gelassenheit der deutschen politischen Kreise eine gute Berechtigung hat. Einerseits ist die Entente Rußlands mit Frankreich nichts Neues, und nur diejenigen, welche sie früher nicht sehen wollten oder zu gering anschlugen, sind jetzt von den Kronstädter Vorgängen so peinlich überrascht. Und dann dürfte andererseits die deutsche Regierung sehr genaue Kenntniß haben von den praktisch-politischen Vorgängen in Peterhof. Der Brief der „Pol. Corr." spricht zwar nur eine Vermuthung aus über das, was zwischen den Russen und Franzosen vorgegangen ist; aber diese „Vermuthung" wird wohl die Bedeutung einer sehr bestimmten Mittheilung haben! Wohl fanden Besprechungen statt über eine Kooperation Frankreichs und Rußlands, und der Inhalt dieser Besprechungen ist schriftlich protokollirt worden, aber ein Bündniß-Vertrag, und insbesondere ein Bündniß-Vertrag auf alle Fälle ist nicht abgeschlossen worden. Ja die „Pol. Corr." deutet sehr verneinlich an, daß das Gebiet der russisch-französischen Kooperation ein recht enge gezogenes ist und höchst wahrscheinlich sich auf die Defensive beschränken wird. Daß Rußland der Unterstützung Frankreichs bei der Betreibung seiner Privatinteressen sicher ist, war so wie so feststehend; dagegen dürfte sich Rußland gehütet haben, Frankreich seine Unterstützung bei einer Revanchepolitik um jeden Preis bedingungslos zur Verfügung zu stellen. Darum auch die geflissentlichen Friedensbetheuerungen der russischen wie der französischen Politiker.

Im Großen und Ganzen ist also Alles beim Alten geblieben. Bricht irgend ein Krieg aus, so wird man unter Umständen mit einer russisch-französischen Allianz zu rechnen haben — aber keineswegs unter allen Umständen. Ob aber die Gefahr eines Krieges näher gerückt ist, das wird einzig und allein von dem Verhalten des französischen Volkes abhängen. Weiß dieses den Chauvinismus im Zaume zu halten, so ist der Friede nicht ärger bedroht, wie er es bisher gewesen ist. Zu anderen Falle freilich kann man sich wohl „in einer vielleicht nahen Zukunft" auf das Eintreten ernster Ereignisse gefaßt machen. Vielleicht trägt aber gerade der Umstand, daß auf die Gefahr eines gesteigerten Selbstgefühls der Franzosen von deutscher Seite mit so großer Bestimmtheit hingewiesen wird, dazu bei, den Franzosen die Bedenklichkeit ihres Verhaltens klarer zu machen. Und das ist zweifellos auch die Absicht der offiziösen deutschen Kundgebungen. „Kalte Wasserstrahlen" auf erhitzte Gemüther im Westen und im Osten, nicht aber „Alarmrufe" — so möchte man diese Berliner Kundgebungen auch jetzt noch auffassen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 11. August. (Hofnachrichten.) Das Befinden des Kaisers ist laut Meldung aus Kiel dauernd günstig. Der neue Verband hat sich bewährt, so daß der Kaiser nicht nur auf dem verletzten Beine gut stehen, sondern selbst die Kajütentreppe ohne Unterstützung hinabsteigen kann. — Daß Professor v. Bergmann zum Kaiser nach Kiel berufen worden sei, wie französische Blätter wissen wollten, ist durchaus unbegründet.

— (Die „Börsenzeitung") erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Mittheilung, der Reichskanzler habe gelegent-

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

8) (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war dem Mädchen offenbar nicht lieb, daß ihr harmloser Bruder die unwilligen Worte der alten Frau wiederholte, denn sie ward sich jetzt erst bewußt, einen Fehler begangen zu haben, dem so schroff Abgewiesenen nun doch zu der früher vergebens erstrebten Unterredung behilflich gewesen zu sein.

Von dieser Seite faßte denn auch Sophie die Sache sogleich auf.

„O, Du unvorsichtiges, gedankenloses Mädchen!" rief sie in bitterem Vorwurf, „das begreift ja ein Kind, daß sich der alte Herr nur in die Abendandacht eingeschlichen hat, um Frau Rollenstein dort aufzusuchen. Du wußtest, daß sie sich den zudringlichen Menschen durchaus vom Halse halten wollte, und läßt ihn dennoch mit ihr allein!"

„Ei! was gehen mich schließlich Frau Rollenstein's Angelegenheiten an!" entgegnete Anna mürrisch, indem sie ihren Hut auf den Tisch warf.

„Glaubst Du, sie wird es ruhig hinnehmen, daß Du ihr diesen Streich gespielt hast?" schalt Sophie weiter. „Du kennst ihren nachtragenden Charakter, Du weißt, wie schwer sie etwas verzeiht."

„Ich fürchte mich vor ihrem Strafgericht nicht im mindesten", lachte Anna verächtlich, heftig an ihren Handschuhen zerrend.

„Du nicht, nein", rief Frau Ritter, „aber wir, Dein Bruder und ich, wir werden dafür zu büßen haben. Sie wird den demnächst ablaufenden Pachtkontrakt nicht wieder erneuern, und dafür dürfen wir uns dann bei Dir bedanken."

„Das wird sie bleiben lassen", versetzte Anna, „denn so gutmüthige Pächter, die für ihr schweres Geld sich von ihr auch noch zu allerlei unterthänigen Diensten gebrauchen lassen, findet sie gewiß nicht wieder. Höchstens wird sie Euch im Pachte steigern; das hat sie aber bisher bei jedem neuen Pachtabschlusse gethan, denn ihre Habsucht und ihr Geiz —"

„Bst!" zischte Sophie mit erhobenem Finger, als könne die Abwesende es hören.

„Ja wohl, ihre Habsucht und ihr Geiz schreien zum Himmel", fuhr Anna, durch die Reden ihrer Schwägerin schon längst gereizt, nur noch lauter und heftiger fort. „Es ist eine Sünde und Schande! Auf eine Million schätzt man das Vermögen dieser Frau, sie könnte in einem Vierspänner fahren, statt an ihrem Stocke einherzuhinken, hält sich aber nicht einmal ein Dienstmädchen, ißt sich nicht ordentlich satt, gönnt Anderen kaum —"

„Bst!" wiederholte Sophie mit aus den Höhlen hervorquellenden Augen und beugte sich wüthend gegen die Schwägerin vor.

„Bst!" sekundirte ihr jetzt auch Ritter, von der Furcht seiner Frau angesteckt.

Aber schwerlich würde Anna sich dadurch im Fluß ihrer Rede haben aufhalten lassen, wenn nicht ein von draußen wahrnehmbares Geräusch, welchem Bruder und Schwägerin plötzlich lauschten, auch ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätte.

An der vorderen Hausthür, die zu Frau Rollenstein's Wohnung führte, ließ sich nämlich das bekannte Knarren des Schlüssels hören. Es wurde auf- und wieder zugeschlossen, dann vernahm man in dem Hausflur schlürfende Schritte und unterschied bei jedem zweiten Schritt deutlich das Aufsetzen des Krückstocks. „Tapp! tapp!" schleppte es sich bald darauf langsam die hölzerne Treppe hinauf und endlich hinkte es, gerade über den Köpfen der Lauschenden, im oberen Zimmer herum.

„Gott sei Dank, sie ist da!" unterbrach Frau Ritter, wie von einem schweren Alp befreit, das herrschende Schweigen, worauf Anna, ebenfalls erleichtert aufathmend, mit einem sehr kurzen „Gute Nacht" sich in ihr anstoßendes Gemach zurückzog und auch der Gärtner, nachdem er die Lampe ausgelöscht, die nächtliche Ruhe aufsuchte.

„Gebe nur Gott", flüsterte Sophie, „daß sie im Vorbeigehen die Schimpfreden Deiner Schwester nicht gehört hat, die Fensterläden sind gar dünn!"

„Und ihr Gehör ist gar fein!" dachte Ritter, sagte aber nichts.

Hierüber hätte sich das Ehepaar beruhigen können, wohl klang es um diese Zeit in den Ohren der alten Dame, aber es waren die Wellen, die darin flüsterten, die Ohren waren für immer taub und das ungeschmeichelte Charakterbild, welches Anna mit harten Strichen von ihr entwarf, war ihr Nekrolog gewesen.

* * *

Elegant möblirt, aber durchaus nicht mit Luxus überladen war das Zimmer, in welchem eine junge zwanzigjährige Dame vor dem Trümeauspiegel stand. Zum Ausgehen angekleidet, warf sie eben einen letzten prüfenden Blick hinein. Ihr Wuchs war hoch und schlank, aber von einem solch wunderbaren Ebenmaße, daß sich die Größe ihrer Figur nur bestimmen ließ, wenn andere, neben ihr stehende Personen Gelegenheit zu einem Vergleiche boten. Ihr reiches Haar schimmerte wie Gold, ohne dazu erst der Mithilfe der Sonnenstrahlen zu bedürfen; es fiel in kleinen natürlichen Löckchen auf die Stirn und war im Nacken einfach zu einem griechischen Knoten verschlungen. In dem schönen, milden Antlitz strahlten ein Paar große, tiefblaue Augen, wie zwei Sterne. Ihr beabsichtigter Ausgang sollte einem Einkaufe für den heutigen Nachtisch gelten und eben stand sie im Begriff, sich für diesen Zweck mit einem zierlich geflochtenen Körbchen zu versehen, als Martha, das Dienstmädchen, eintrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910813013/fragment/page=0001

lich des Besuches des Chicagoer Comités geäußert, der Kaiserbesuch in Chicago sei nicht unmöglich, unbegründet ist.

— (Der preußische Eisenbahnminister) soll daran denken, für die Angestellten des Sicherheitsdienstes, hauptsächlich Telegraphisten, Rangirleute und Weichensteller, die Arbeitszeit auf acht Stunden herabzusetzen. Hierdurch würde eine Vermehrung des Personals um 10—12000 Mann nothwendig werden.

— (In Betreff der geplanten Abänderungen des Militärstrafverfahrens) sollen die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Einzelstaaten dazu geführt haben, daß das schriftliche Prozeßverfahren als veraltet und den modernen Rechtsanschauungen widerstreitend fallen gelassen wird und dafür im Prinzip das mündliche Verfahren treten soll, allerdings nicht in dem zur Zeit in Bayern gebräuchlichen Umfang. Ferner soll man preußischerseits auch die Einführung der Oeffentlichkeit zugestanden, dabei aber einschneidende Bedingungen gestellt haben, wie Abhaltung der Gerichte in den Kasernen, Ausschließung der Oeffentlichkeit im Interesse des Dienstes.

— (Die gereizte Stimmung gewisser polnischer Kreise) gegenüber dem Centrum kommt darin zum Ausdruck, daß die polnischen Katholiken sich nicht an dem Anfang September in Danzig stattfindenden 38. deutschen Katholikentag betheiligen, sondern einen eigenen polnischen Katholikentag für Ende September nach Thorn einberufen wollen.

— (Koloniale Fragen) sollten angeblich während des Besuches des Kaisers in England in einer Unterredung, welche der Monarch mit Lord Salisbury hatte, berührt worden sein. Die „Post" kann aus bester Quelle versichern, daß die Nachricht der Begründung entbehrt und keine Frage von solcher Bedeutung vorliegt, welche zu einer Aussprache darüber Veranlassung gegeben hätte.

— (Freiherr von Gravenreuth), der neue Kaiserliche Kommissar für Südkamerun, welcher am 6. Juli Hamburg mit seinen europäischen Begleitern verließ, dürfte um dieselbe Zeit, wo die Kunde von dem Scheitern der französischen Expedition Crampel im Hinterlande von Kamerun kam, in Kamerun eingetroffen sein und seine Vorbereitungen zum Eindringen in's Innere von der Kribbitation aus treffen. Da jetzt die Eingeborenen nach dem Mißgeschick der französischen Expeditionen noch mehr Muth bekommen haben, wird Herr von Gravenreuth eine leichte Aufgabe nicht haben; seine Karawane wird sehr stark sein und auf's Vollkommenste ausgerüstet sein müssen.

— (Die Anforderungen für den Eintritt in den Reichs-Postdienst) als Gehilfe in Beziehung auf die Schulbildung sind, wie der „Reichsanzeiger" schreibt, so bemessen, daß ihnen von jungen Leuten, welche den Unterricht einer tüchtigen Volksschule genossen haben, ohne Vorbereitung in besonderen Anstalten genügt werden kann. Ein Bedürfniß für das Bestehen derartiger Vorbereitungsanstalten, die durch die Beilegung der Bezeichnung als „Postfachschule" oder „Postschule" bei Unkundigen irrthümliche Meinung erwecken, als sei ihr Besuch für die den Eintritt in den Postdienst erstrebenden jungen Leute vortheilhaft oder gar erforderlich, kann seitens der Reichspostverwaltung in keiner Weise anerkannt werden. Erfahrungsmäßig vermögen auf solchen Anstalten in verhältnißmäßig kurzer Zeit mehr äußerlich eingeprägte als innerlich angeeignete Kenntnisse nicht die gleichmäßig in sich abgeschlossene Vorbildung zu ersetzen, wie sie die Schüler einer mehrklassigen Elementarschule oder einer Mittelschule in dem staatlich geordneten Unterricht durch berufene Kräfte empfangen. Demgemäß hat sich wiederholt herausgestellt, daß die Zöglinge derartiger Vorbereitungsanstalten auf die Dauer den Anforderungen, welche postdienstlich an sie gestellt werden müssen, nicht zu genügen vermögen, und es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Aufnahme mangelhaft und einseitig vorgebildeter junger Leute in den Postdienst zu verhindern.

— (Die Kornpreise), besonders Roggen, sind an der Berliner Börse heute gewaltig in die Höhe gegangen, da nunmehr feststeht, daß die russische Roggenernte so schlecht ist, daß auf eine nennenswerthe Einfuhr russischen Kornes in Deutschland nicht zu rechnen ist. Es sind auch in Rußland Maßregeln getroffen, welche einem Ausfuhrverbot für Roggen, Roggenmehl und Roggenkleie gleichkommen.

— (Zur Geschäftsführung der Konsum-Vereine) verlautet, daß in denjenigen Fällen, wo sich die Lagerhalter gewerbsmäßiger Uebertretungen, z. B. durch den unkonzessionirten gewerbsmäßigen Verkauf von Spiritusen an Nichtmitglieder, schuldig machen, empfiehlt der preußische Minister des Innern den Behörden, jene Geschäftsleiter von Konsumvereinen auf Grund der Strafbestimmungen der Gewerbeordnung zur strafrechtlichen Verfolgung zu ziehen und die Fortsetzung polizeilich zu verhindern.

— (Der Neuentwurf für den Berliner Dombau) ist seitens des Geh. Raths Professors Raschdorff unter Mitarbeit seines Sohnes, des kgl. Regierungsbaumeisters Raschdorff, so weit gefördert, daß er voraussichtlich in der nächsten Sitzungsperiode des Landtages diesem vorgelegt werden wird. Der Entwurf hält sich nunmehr, der „Kreuzztg." zufolge, in den Grenzen des um 10 Mill. Mark gegen den Vorentwurf herabgeminderten Kostenanschlages.

— (Der sozialdemokratische Abg. Liebknecht) wird nach dem Brüsseler Kongreß in verschiedenen bayerischen Städten, Hof, Nürnberg und in München, in Versammlungen als Redner auftreten; die Zusage für München hatte er übrigens schon vor der durch Vollmar hervorgerufenen Meinungsverschiedenheit gegeben. Gleichwohl werden bei diesem Aufenthalt Liebknechts die Differenzpunkte wohl erörtert und Versuche zur Schlichtung derselben gemacht werden.

— (Aus der Arbeiterbewegung ausgeschlossen) wurde der Kassirer des „Vereins gewerblicher Hilfsarbeiter", Vogel, da er bedeutender Unterschlagungen überführt ist.

— (Die Zahl der sogenannten Detektiv-Institute) resp. Ermittelungs-Anstalten nimmt, wie Berliner Blätter übereinstimmend und unter Warnungen melden, überhand. Theils mangelt den Inhabern dieser Anstalten die erforderliche Sachkenntniß, theils sind deren Angestellte derart ungeschickt, daß sie zur reinen Landplage werden. In den meisten Fällen ist es Aufgabe der Institute, Material zu beschaffen, damit die Auftraggeber mit Erfolg eine Ehescheidungsklage einleiten können. Die mit den Recherchen beauftragten Agenten belästigen die zu observirenden Personen in dem Maße, daß die Thätigkeit den Charakter des groben Unfugs annimmt und wegen dieses häufig zu strafrechtlichem Einschreiten Veranlassung gegeben hat. In den letzten Monaten sind wieder drei neue solche Institute in Berlin entstanden, und es hat sich die überraschende Thatsache ergeben, daß die Inhaber drei alte Berliner Einbrecher sind, welche ein großes Konto schwerer Strafen aufweisen. Die Agenten derselben gehören ausnahmslos der Verbrecherwelt an. Welches Maß von Vertrauen man diesen Instituten entgegenbringen kann, das läßt sich angesichts solcher Thatsachen sehr leicht bestimmen.

* **Altenburg**, 11. August. Der Staatsminister von Leipziger wurde auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt.

* **Tilsit**, 11. August. Laut amtlichem Resultat der am 7. d. M. im 1. Wahlkreise Tilsit-Niederung stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden abgegeben insgesammt 19465 Stimmen. Davon erhielt Hans v. Reibnitz (Hennichau in Westpreußen), Majoratsbesitzer (freisinnig) 10894 Stimmen und Weiß, Gutsbesitzer zu Perwallkischken (freikonservativ) 8571 Stimmen.

* **Kassel**, 11. August. Der achte deutsche Tischlertag findet hier vom 16. bis 18. August statt.

* **Stuttgart**, 11. August. Nachdem bei dem Könige in der Mitte der vergangenen Woche ein Rückfall mit lebhaftem Fieber und unruhigen Nächten eingetreten, haben sich seit gestern diese Erscheinungen erheblich gebessert. Das derzeitige Befinden ist leidlich.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 11. August. Den im September stattfindenden Manövern werden beiwohnen: Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, der König von Sachsen und zahlreiche andere Fürstlichkeiten. Das Terrain, wo das Manöver unter Anwendung von rauchschwachem Pulver stattfinden wird, soll zur Vermeidung von Unglücksfällen im weitesten Umkreise abgesperrt werden. Die Manöver werden 70000 Mann vereinigen. Das „Fremdenblatt" hebt hervor, dieses Truppenaufgebot stehe noch immer hinter dem der deutschen, französischen und russischen Manöver zurück.

* **Budapest**, 11. August. Aus Raab wird die Verhaftung eines Individuums Namens Ilia Georgow gemeldet, welches der Mitschuld an der Ermordung des bulgarischen Ministers Beltschow bezichtigt wird. Georgow soll nach Sofia ausgeliefert werden und Hörer der Münchener Universität gewesen sein.

* **Ischl**, 11. August. Der König von Serbien traf um 1½ Uhr Nachmittags hier ein. Er wurde vom Kaiser Franz Josef am Bahnhof empfangen und nach seinem Absteigequartier geleitet.

Schweiz.

* **Bern**, 11. August. Wegen der Wiener Handelsvertrags-Unterhandlungen war der Bundesrath heute Morgen wieder in außerordentlicher Sitzung versammelt. Man meint, die Verhandlungen würden sicher in den nächsten Tagen vertagt werden. Ueber die näheren Abmachungen, unter denen die Vertagung geschehen soll, ist noch nichts bekannt geworden. Die betheiligten Regierungen haben einander gelobt, das Ergebniß der Verhandlungen solle geheim bleiben.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 11. August. Der Hof ist bereits von dem nahe bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaares benachrichtigt worden. Die hohen Gäste werden in der Hauptstadt für Sonntag, den 23. d. M., erwartet. Noch vor wenigen Tagen war das Programm der dänischen Reise des Kaiserpaares derart entworfen, daß die Kaiserin mit den jüngeren Kindern eine Woche früher als der Kaiser in Kopenhagen eintreffen sollte; nunmehr scheint aber die gleichzeitige Ankunft mit den Kindern endgiltig festgestellt zu sein.

Frankreich.

* **Paris**, 11. August. Der Großfürst Alexis ist heute früh hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war kein Mitglied der russischen Botschaft anwesend. Die zahlreichen auf dem Bahnhofe versammelten Reisenden begrüßten den Großfürsten mit den Zurufen: „Hoch lebe der Zar, hoch lebe Rußland!" Der Großfürst will das strengste Incognito beobachten. Es sind demgemäß scharfe Anordnungen erlassen worden, daß nichts über den Großfürsten in den Blättern veröffentlicht werde, was halbwegs amtlich aussähe. Vor dem Hotel Continental, wo der Prinz wohnt, werden keine Menschenansammlungen geduldet. Man erwartet eine größere Manifestation des Patrioten-Bundes heute Abend bei der Militärmusik in den Tuilerien. Es sind polizeiliche Vorkehrungen getroffen. Der Großfürst wünscht in Vichy keinen offiziellen Empfang. Der dortige Gemeinderath hat deshalb davon Abstand genommen.

* **Vichy**, 11. August. Hier sind gegen 3000 Mitglieder der Patriotenliga unter Déroulédes Führung eingetroffen behufs Theilnahme an den Kundgebungen zu Ehren des Großfürsten Alexis. Vor dem Hotel, in dem der Großfürst absteigt, finden derartige Ansammlungen statt, daß Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten ist. In allen übrigen Kreisen wird die übertriebene Russenschwärmerei getadelt.

Rußland.

* **Petersburg**, 11. August. Der „Graschdanin" meldet, der Zarenbesuch in Berlin sei noch unbestimmt. In Hofkreisen herrschte die Ueberzeugung vor, daß das Zarenpaar seine Rückreise von Kopenhagen über Berlin antreten wird.

— Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist für heute zum Umritt des Kaisers beim Zapfenstreich im Lager von Krasnoje Selo und für morgen zu der Kaiserparade eingeladen worden.

— Die heutige Nummer der „Gesetzsammlung" enthält einen kaiserlichen Ukas, betr. das Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl jeder Art und Kleie ins Ausland. Das Verbot gilt für die Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres und für die Westgrenze des Landes. In Kraft tritt es am 27. d. Mts. neuen Stils.

— Der „Nowosti" zufolge sind zum Ankauf von Brot- und Saatkorn für die nothleidende Bevölkerung bereits 15 Millionen Rubel angewiesen.

— Dem „Graschdanin" zufolge sollen, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, umfangreiche Landstraßen-Neubauten vorgenommen werden, wofür die Regierung ca. 15 Millionen anweist.

Orient.

* **Belgrad**, 11. August. Der französische Gesandte Patrimonio begiebt sich heute nach Paris, um bei der Anwesenheit des Königs Alexander dort zu sein.

* **Konstantinopel**, 11. August. Hier verlautet, der König von Serbien wird auf Rath gewisser russischer Beamten nach der Rückkehr von Paris Konstantinopel besuchen.

* **Sofia**, 11. August. Staubulow und Petkow, sowie die Redakteure der „Swoboda" erhielten von Drangan Zankow und mehreren anderen bulgarischen Emigranten unterzeichnete Briefe mit Androhung des Todes, wenn sie fortfahren den Fürsten Ferdinand zu unterstützen. Der Vorfall hat keinen Eindruck gemacht.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 12. August.

* **Zur Feier des 113. Geburtstages vom Turnvater Jahn** hatten sich gestern die Mitglieder des Giebichensteiner, Hallescheu, Jahn'schen, Turnverein Ule und des Cröllwitzer Turnvereins verbunden. Dieselben versammelten sich im Gasthof zum Mohr in Giebichenstein und zogen von dort nach der Saale. Mittels Gondeln fuhren die Turner nach der Jahn-Höhle, welche, wie alljährlich vom Giebichensteiner Turnverein festlich geschmückt war. Nach Gesang des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde" hielt Herr Ebner aus Halle, Ehrenmitglied des Giebichensteiner Vereins die Gedächtnißrede und schloß mit einem Hoch auf die Deutsche Turnerschaft. Hierauf wurde noch das Lied gesungen „Turner auf zum Streite", worauf sich die Theilnehmer auf demselben Wege in's Vereinslokal zurückbegaben, wo ein Commers stattfand. Nach Gesang des Liedes „Ein Ruf ist erklungen" begrüßte der Vorsitzende des Giebichensteiner Turnvereins die Turngenossen der übrigen Vereine. Dann gab Herr Ebner in ausführlicher Weise Bericht über den Lebenslauf des Turnvaters Jahn. Mit einem Hoch auf das Deutsche Vaterland schloß der Redner.

* **Stenographie.** Die zu Beginn des Monats Juni in Sachen der preußischen Schulreform an süddeutsche Lehranstalten entsandte Kommission hat auch den stenographischen Unterricht am k. „Alten

---

„Ihr Herr Vater läßt Sie bitten", meldete diese ihrer Herrin, „heute Vormittag zu Hause zu bleiben; er habe mit Ihnen zu sprechen."

„Gut", sagte Siglinde, kaum hörbar, während sich das Mädchen wieder entfernte.

Sie war betroffen. Daß der Vater, dieser mit pedantischer Strenge sich an die Geschäftsstunden bindende Kaufmann, während der Comptoirzeit seine Familienwohnung betrat, war etwas ganz Ungewöhnliches, ja Unerhörtes. Siglinde erinnerte sich nur eines einzigen derartigen Ausnahmefalles: als er beim Tode der Mutter heraufgeholt worden war.

Sie machte sich daher etwas sehr Ernstes gefaßt. Schon seit Jahr und Tag hatte sie ihm einen schweren Kummer angemerkt, sein Haar war in dieser Zeit gebleicht, sein Gesicht sehr gealtert. Aber sie hatte nicht gewagt, eine Frage an ihn zu richten, denn sie glaubte, ihre Schwester Erika sei die Ursache seines Kummers, und dieser Name durfte in Gegenwart des Vaters nie ausgesprochen werden.

Erika, acht Jahre älter als Siglinde, war von bodenlosem Leichtsinn gewesen. Alle auf ihre Erziehung verwendete Sorgfalt hatte nichts genützt. Als größeres Schulmädchen bereits eine Schönheit und vollendete Kokette, gab sie sich Rendez-vous mit verliebten milchbärtigen Gymnasiasten und machte dem makellosen Rufe ihrer Familie Unehre. Nachdem sie der Schule entwachsen, brachte der Vater sie in einem strengen Erziehungsinstitute in Brüssel unter. Von dort entfloh sie, und bald erfuhr man, daß sie sich einer wandernden Sängergesellschaft angeschlossen hatte. Ihre schöne Stimme bahnte ihr später den Weg zur Bühne; dann war sie nach Amerika gegangen, und seitdem hatte man bis zum heutigen Tage nichts mehr über sie gehört. Den Leichtsinn hätte der Vater ihr vielleicht noch verziehen, daß sie damit aber zugleich eine herzlose Gleichgiltigkeit gegen ihre Familie verbend, nach welcher sie nie wieder gefragt hatte, und daß darüber das zärtlich liebende Herz der Mutter brach — das vermochte ihr der Vater niemals zu verzeihen. Er hatte sich gänzlich von der entarteten Tochter losgesagt, hatte ihren Namen aus seinem Gedächtniß gestrichen, als ob er sie niemals besessen, und mit der Zeit war über dem Grabe in seinem Herzen Gras gewachsen.

Und nun? Hatte dieses Grab sich vielleicht wieder geöffnet? Hatten sich im Vater bei seinem zunehmenden Alter Regungen der Sehnsucht nach dem verlorenen Kinde eingestellt? Waren harte Schicksalsprüfungen über Erika hereingebrochen, vor deren erschütternder Tragik die Eisrinde um das väterliche Herz zu schmelzen begann? War wohl gar eine jähe Katastrophe eingetreten, welche den schleichenden Gram des alten Mannes bis zu jener fieberhaften Aufregung, die Siglinde seit einigen Tagen an ihm wahrgenommen, gesteigert hatte?

Während Siglinde, den Kopf in die Hand gestützt, noch mit diesen Gedanken beschäftigt war, trat Schönaich, ihr Vater, selbst ein. Kummer und Sorge hatten tiefe Falten in sein Antlitz gegraben, sein Haar war ergraut und sein Kinnbart schneeweiß, aber in seiner aufrechten Haltung und in seinen Bewegungen verrieth sich noch ungebrochene Kraft.

„Ich sehe Dir's an, Siglinde" begann er, nachdem er eine Weile schweigend auf- und abgegangen war, „daß Du auf eine ernste Nachricht vorbereitet bist."

„Mir ahnt, daß sich etwas mit Erika —"

Sie hatte den Muth gefunden, diesen Namen über ihre Lippen zu bringen. Aus dem Kopfschütteln des Vaters und mehr noch aus dem eisigen Lächeln, wovon jenes begleitet war, merkte sie sogleich, daß ihre Vermuthungen sich auf einer falschen Fährte bewegt hatten.

Er rückte sich einen Stuhl zurecht, ließ sich darauf nieder und begann von Neuem: „Du hast einen starken Geist, Siglinde. Ich kann mir daher alle weitläufigen Auseinandersetzungen ersparen. Heute noch, und zwar sobald wie möglich, mußt Du Deine Sachen packen. Ich begleite Dich nach dem Gute Rottenbach, zu Deiner Freundin Helene Steinau, und kehre dann wieder zurück. Du bleibst bis auf Weiteres dort. Von diesen trauten Räumen hier, wo Du geboren und aufgewachsen bist, nimm Abschied, Du wirst sie wahrscheinlich nie wiedersehen."

Siglinde fühlte sich von dieser Eröffnung wie von einem Donnerschlage berührt, denn Schreckliches mußte sich im Hintergrunde derselben bergen. Aber sie faßte sich, um das berechtigte Vertrauen des Vaters in ihre starkgeistige Natur nicht zu täuschen.

„Du kennst die Einschränkungen", fuhr Schönaich fort, „die ich allmählich in unserem Haushalte eintreten ließ, und hast mich darin in opferwilligster Weise unterstützt. Du hast auf die meisten der gewohnten Vergnügungen verzichtet, hast Dich schon seit langem mit nur einem Dienstmädchen beholfen und die Hauptlast des Haushalts auf Dich genommen, ohne nur zu fragen, weshalb. Du hast vielleicht geglaubt, es sei eine plötzliche grillenhafte Laune Deines reichen Vaters, sich einer engherzigen Sparsamkeit zu befleißigen. Das war es aber nicht, sondern es war ein eiserner Zwang. Ich habe, ohne mein Verschulden, schwere geschäftliche Verluste erlitten, ein Schlag traf mich nach dem andern. Ich habe Dir's bis zur letzten Stunde verheimlicht, jetzt aber mußt Du es erfahren, daß ich unmittelbar vor dem Bankrott stehe. Meine Hauptgläubiger haben mir eine Gnadenfrist von wenigen Tagen gegeben, weil ich mich noch an eine schwache Hoffnung aus Rettung klammerte. Die Hoffnung hat getrogen, die Frist ist verstrichen. Zu jeder Stunde kann dieses Haus unter Siegel gelegt werden. Du sollst nicht Augenzeugin von dem kläglichen Zusammenbruche werden, deshalb bringe ich Dich heute noch mit einem der nächsten Eisenbahnzüge zu Deiner Freundin, die von unserer Ankunft bereits unterrichtet ist."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910813013/fragment/page=0002

Gymnasium" zu Nürnberg besucht. Einer der Herren der Kommission soll bei dieser Gelegenheit seine besondere Anerkennung über die günstigen Erfolge des Unterrichts ausgesprochen und betont haben, daß bei Einführung der Stenographie als Unterrichtsgegenstand das Gabelsbergersche System gewiß wegen seines wissenschaftlichen Aufbaues den ersten Anspruch habe.

* **Der Hallesche Schützenbund** feiert vom 16. bis 19. d. Mts. sein IX. Königsschießen. Das Festprogramm besagt: Sonntag, den 16. August von Vormittags 11 Uhr bis Abends 6½ Uhr Schießen nach allen Scheiben. Montag, den 17. August Früh 7 Uhr Versammlung der Gäste und Mitglieder im „Hotel zur Tulpe". Punkt 8 Uhr Abfahrt in den bereitstehenden Equipagen nach dem Schießhaus Birkhahn. Allgemeines Frühstück, anmuthvollen Concert. Schießen nach allen Scheiben bis Abends 6½ Uhr. Dienstag, den 18. August von Vormittag 11 Uhr bis Abends 6 Uhr Schießen nach allen Scheiben. Concert von Nachmittag 3 Uhr an. Von 4—6 Uhr „Königsschießen". Um 6 Uhr Königsparade. Abends 7 Uhr Commers auf Schießhaus Birkhahn. Mittwoch, den 19. August Abends 7½ Uhr Festessen im großen Saale der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft. Hierauf Ball.

□ **Verpachtung.** Zu Hoffmann'schen Gesellschaftshause in Diemitz wurden gestern 22 Morgen Acker, in Reideburger Flur belegen, der Stadt Halle gehörig, auf weitere 6 Jahre verpachtet. Das Höchstgebot machte Herr Abfuhr-Institutsbesitzer Möller hier mit 860 M. pro Jahr gegen ca. 600 Mark bisher.

* **Die Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft Joseph Stiegler** aus dem Zillerthale wird heute und morgen in den Kaiserhallen concertiren. Ueber die Leistungen der Gesellschaft äußert sich das „Berl. Tagebl." wie folgt: „Die eigenartige, von keinem Kunstsinn zeugende Vortragsweise dieses renommirten Quintettes, welche das Niveau des Gewöhnlichen weit überwiegt, die virtuosen Leistungen des Herrn Reinert auf der Schlag- und Streichzither übten eine zündende Wirkung aus. Die „Stieglerische" Gesellschaft bewegt sich nicht nur auf dem Gebiete des Tyroler Volksgesanges, sondern hält sich auch an moderne Kompositionen, Operetten, Walzer, Märsche u. s. w., wodurch das Repertoir derselben ein äußerst abwechslungsreiches wird."

* **„Tivoli".** Die Direktion ersucht uns, mitzutheilen, daß das Etablissement als solches durchaus noch nicht geschlossen ist, sondern daß nur die Concerte während der andauernd schlechten Witterung für jetzt ausgesetzt, später aber wieder aufgenommen werden sollen. Außerdem besteht die Absicht, nach Schluß der Sommersaison mit der Errichtung eines großen Saalbaues (Wintergartens) zu beginnen.

* **Viktoria-Theater.** Morgen findet das Benefiz für die beliebte Künstlerin Frl. Emma Voll statt. Die Benefiziantin spielt die Rolle der „Marie" in „Von Stufe zu Stufe". Lebensbild mit Gesang von Dr. Hugo Müller. — Für den Winter ist Frl. Voll an das Stadttheater in Bremen engagirt.

* **Rohe Ausschreitungen.** In letzter Zeit wurden im fiscalischen Steinbruche auf dem Galgenberge während der arbeitsfreien Zeit verschiedene Arbeitsgeräthe zerrümmert, der Schornstein der Arbeiterkaue eingerissen und sogar der feste Verschluß zum dortigen Dynamitlager zu erbrechen versucht. Den polizeilichen Ermittelungen ist es gelungen, die Thäter in den drei jugendlichen Strolchen A., F. und M. aus Giebichenstein zu entdecken.

* **Diebstahl.** Der Ausführung eines größeren Felddiebstahls wurden 4 Arbeiter aus Giebichenstein überführt, welche unter dem Schutze der Nacht der Feldflur bei Möslich einen Besuch abgestattet und etwa 4 Ctr. Kartoffeln nach Hause geschafft hatten.

* **Jugendlicher Uebelthäter.** Der erst seit einigen Tagen bei dem Restaurateur B. in der Bernburgerstraße in Diensten befindliche Hausbursche Wilhelm Sch. aus Cölleda verschwand vorgestern plötzlich aus seinem Dienste. Wie sich bald herausstellte, hatte er vorher die verschlossenen, in gemeinschaftlicher Schlafstube stehenden Koffer der dort bediensteten Kellner einer Revision unterworfen, und sämmtliche Sachen durchwühlt. Jedenfalls hat er nur nach Geld gesucht und nichts gefunden, obgleich sich in einem der Koffer, in der schmutzigen Wäsche verpackt, gegen 50 Mark Geld befanden. Gestohlen ist sonst nichts.

* **Ein Kind beraubt.** Der Arbeiter K. von hier entriß vorgestern Nachmittag der kleinen Margarethe G., die er auf der Straße traf, und die in Papier eingewickeltes Geld bei sich trug, dieses plötzlich aus der Hand und verschwand damit. Es war der Raub aber bemerkt worden. K. wurde von mehreren Personen verfolgt, auf dem Steinwege eingeholt und festgenommen und der Polizei überliefert. Das Geld wurde bei ihm vorgefunden.

* **Sturz vom Dache.** Gestern Abend um 8 Uhr hat sich auf dem Grundstück Rannischestraße 15 ein Unglücksfall ereignet, der leider recht üble Folgen nach sich gezogen hat. Der 9 Jahre alte Sohn des in der zweiten Etage des Grundstücks wohnhaften Viehhändlers K. war von der elterlichen Wohnung aus auf das Zinkdach eines Nebengebäudes geklettert, um mit einem Drachen zu spielen. Plötzlich glitt der Knabe von dem Dache ab und stürzte über den Rand desselben aus der bedeutenden Höhe in den Hofraum hinab. Der Knabe war schwer verletzt und hatte kaum eine heile Stelle am ganzen Körper. Namentlich wurden ein Kniescheibenbruch, ein Bruch des Oberschenkels, ein Unterkieferbruch, sowie ein Schädelbruch festgestellt. Das Leben des Kindes schwebt in hoher Gefahr.

* **Verhaftung.** Der Handlungscommis G., welcher vor einiger Zeit seinem Prinzipal gegen 500 Mark unterschlug und dann von hier verschwand, wurde ermittelt und festgenommen. Von dem Gelde soll schon ein großer Theil durchgebracht worden sein.

Aus Nah und Fern.

* **Dresden,** 11. August. (Unglücklicher Liebhaber. — Explosion.) In vergangener Nacht hat sich auf einer Promenadenbank ein hier in Stellung befindlicher junger Kaufmann mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Der Selbstmörder wurde zwar noch lebend aufgefunden, starb aber auf dem Transport nach dem Krankenhause. Vor seinem Dahinscheiden hatte er noch angegeben, daß er infolge eines unglücklichen Liebesverhältnisses lebensüberdrüssig gewesen sei. — Zu der Felsenkellerbrauerei zu Plauen ist heute Vormittag 10 Uhr ein Brauergehilfe infolge der Explosion eines Fasses verunglückt. Der bedauernswerthe junge Mann, welcher die schwersten Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, lebte nur noch etwa eine Stunde.

* **Neisse,** 11. August. (Defraudant.) Der während der Kassenrevision am 21. Juli entflohene Zollein nehmer Warmer aus Ziegenhals ist hier festgenommen. Das Defizit in der Kasse ist nicht unbedeutend.

* **Greifswald,** 11. August. (Blutvergiftung.) Der Assistenzarzt am Pathologischen Institut der hiesigen Universität, Dr. Joseph Lücken aus Dortmund, hatte sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen, welche einen tödtlichen Verlauf nahm.

* **Pillau,** 11. August. (Zwei Personen ertrunken.) Einem Unglücksfall auf dem Haff sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter S. aus Alt-Pillau wollte mit zwei Genossen nach Balge segeln. Unterwegs kenterte das Boot und die drei Männer stürzten in die Tiefe. Während der eine Arbeiter sich längere Zeit über Wasser zu halten vermochte, sodaß ihn später ein Schiffer retten konnte, versank S. in der Fluth. Die Leiche des dritten, 17jährigen Arbeiters, der sich vor der Katastrophe an den Kahn angebunden hatte, ist von einem Dampfer gelandet worden.

* **Witten,** 11. August. (Schlagende Wetter.) Auf der Zeche „Helene" wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute getödtet und ein Steiger verwundet.

* **Garrel** (Oldenburg), 11. August. (Vom Blitz getroffene Heerde.) Bei dem jüngsten Gewitter fuhr der Blitz in eine Schafheerde und tödtete 23 Widder. Der Knabe, welcher die Schafe trieb, wurde zu Boden geworfen. Man fand ihn betäubt zwischen den erschlagenen Thieren liegend.

* **Trier,** 11. August. (Raubanfall.) Zwischen Quint und Kaiserhammer bei Trier wurde am hellen Tage ein schwerer Raubanfall auf einen gutgekleideten jungen Mann ausgeführt. Man fand den durch Stiche Schwerverletzten dem Tode nahe, seines Geldes und der Uhr beraubt.

* **Kissingen,** 11. August. (Ehrenhumpen.) Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde dem Fürsten von Bismarck der von den Studenten gewidmete Ehrenhumpen überreicht. Die Studenten hatten sich in einem aus gegen 50 Wagen bestehenden Festzuge nach der oberen Saline begeben. Bei der Ueberreichung dankte der Fürst in gerührten Worten. Später fand im „Altenburger Haus" ein Festkommers statt, bei dem Toaste auf den Kaiser, den Prinzregenten Luitpold und den Fürsten Bismarck ausgebracht wurden. Dem Kommerse wohnte auch Graf Herbert Bismarck und Prof. Schweninger bei. Abends war ein Festspiel im Sassontheater und hierauf Tanz im Konversationshaus.

* **Wien,** 11. August. (Ein verbrecherisches Ehepaar), welches den Dienstmädchenmord offenbar geschäftsmäßig betrieb, wurde gestern hier verhaftet. Die Eheleute heißen Franz und Josefin Schneider und wohnten in der Vorstadt Rudolfsheim. Sie lockten vakante Dienstmädchen unter der Vorgabe, daß sie in Sommerfrischen Stellungen für sie haben, auf's Land, wo sie die Verbrechen verübten. Ein vollbrachter und ein versuchter Mord sind den Paare bisher nachgewiesen, wahrscheinlich liegen noch mehr Morde vor.

* **Ischl,** 11. August. (Im Gebirge verunglückt.) Gestern stürzte auf den Scharten bei Goisau ein Wiener Student ab.

* **Newyork,** 11. August. (Große Hitze.) Gestern ist hier die Hitze auf 97 Grad Fahrenheit (im Schatten) gestiegen, und kamen viele Fälle von Sonnenstich vor. 97 Grad Fahrenheit sind nahezu 29 Grad Reaumur oder über 36 Grad Celsius, für eine Temperatur im Schatten allerdings sehr achtbar.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Eheschließung.

10. August. Der Premier-Lieutenant Max von Burkersroda und Thekla Meyer, Magdeburg und Naumburg a. S.

Geboren.

10. August. Dem Kaufmann Hermann Schröder ein S. Heinrich Gustav Max, Töpferplan 1. — Dem Büreau-Gehilfen Hermann Weinrauch eine T. Klara Elsbeth, Henriettenstraße 11. — Dem Kaufmann Hermann Uhlig ein S. Hermann Gustav, Thomasiusstraße 7. — Dem Eisendreher August Fähler ein S. Julius, Liebenauerstraße 15. — Dem Kaufmann Karl Conrad eine T. Martha Luise Elly, Thomasiusstraße 7. — Dem Handarbeiter Heinrich Widezisk ein S. Eugen Willy Walter, Wöllbergerweg 34. — Dem Kaufmann Ernst Hindorf ein S. Ernst Otto, Meckelstraße 3. — Dem Portier Wilhelm Bittner eine T. Martha Frieda Anna, Töpferplan 3. — Dem Tischler Franz Hampe ein S. Otto Max, Kl. Ulrichstraße 13. — Dem Kupferschmied Wilhelm Ermler eine T. Wilhelmine Elise, Pfännerhöhe 5a. — Dem Maurermeister Hermann Riffe eine T. Laura Lina, Schweizerstraße 38. — Dem Kaufmann Eduard Pilgram ein S. Erich, Luisenstraße 8. — Dem Wächter Hermann Eckert ein S. Paul Johannes, Kl. Klausstraße 6. — Dem Bahnarbeiter Gregor Seiffert ein S. Franz, Große Klausstraße 8. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Hantsch ein S. Bernhard Eugen, Reilstraße 125b. — Dem Zimmermeister Hermann Hartmann ein S. Karl Hermann, Lessingstraße 38.

Gestorben.

10. August. Die Wittwe Therese Sonder geb. Kluge 66 J., Saalberg 21. — Der Rentner Friedrich Schönbrodt 61 J., Karlstraße 1. — Des Wundarzt Louis Zenner Ehefrau Johanne Marie Therese geb. Stolze 77 J., Gr. Ulrichstraße 50. — Der Geflügelhändler Gottfried Schöbe 61 J., Freiendplan 4. — Des Drechsler Karl Hauke T. Marieke 1 M., Krankenbergstraße 14. — Der Handarbeiter Gottfried Kretschmar 58 J., Klinik. — Der Vorarbeiter Karl Wegeleben 49 J., Klinik. — Des Modellschlosser Moritz Schwentzer T. Martha 8 M., Thorstraße 22. — Des Maurer Julius Mond Ehefrau Christiane geb. Galle 67 J., Klinik.

Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 11. August.

Aufgeboten.

Der Handarbeiter J. Große und M. B. Schneider Gr. Brunnenstraße 29.

Eheschließung.

Der Fabrikarbeiter F. C. Ballerstein, Magdeburg-Sudenburg und A. S. E. Dalchow, Augustastraße 9.

Geboren.

Dem Maurer A. W. F. Meyberg eine T., Augustastraße 48. — Dem Maurer F. F. Schmiedel ein S., Augustastraße 50. — Dem Kesselschmiedemeister C. F. Th. Kuche ein S., Ziethenstraße 34. — Dem Zimmermann F. W. Schulze ein S., Ziethenstraße 5. — Dem Brauer C. H. Müller ein S., Adolfstraße 10. — Dem Bahnarbeiter W. Riesenstein eine T., Eichendorffstraße 34. — Dem Feilenhauer J. C. Pieper ein S., Eichendorffstraße 4. — Dem Rohrleger H. C. Valerius eine T., Kl. Breitenstraße 2. — Dem Maurer F. M. Janocha eine T., Fährstraße 11. — Dem Maschinenbauer F. C. M. Kitzing ein S., Gr. Gosenstraße 19. — Dem Kunst- und Handelsgärtner F. H. Hoppe eine T., Burgstraße 2. — Dem Fabrikaufseher Gh. Gh. C. Janicke ein S., Schleifweg 5a. — Dem Lehrer O. E. Richter eine T., Triftstraße 35. — Dem Fleischer A. Th. Patenge ein S., Hohestraße 20. — Dem Bahnarbeiter H. F. Hilprecht ein T., Reilstraße 11. — Dem Tischler W. F. A. Beutler eine T., Böckstraße 3. — Dem Schuhmacher G. F. Rückriem ein S., Advokatenstraße 5.

Gestorben.

Frau Gh. Knorre geb. Hartmann aus Gutenberg 49 J. 11 M. 10 T., Kl. Breitenstraße 1. — Des Handarbeiter F. C. Zwanzig T. 1 M. 11 T., Mänzelgasse 5. — Des Handarbeiter H. C. Mucke T. 8 M. 18 T., Mänzelgasse 3. — Des Schuhmacher F. G. Meyer S. 5 M. 1 T., Böckstraße 6. — Des Lehrer C. P. H. Naumann S. 4 M. 15 T., Adolfstraße 1a. — Des Bürstenmacher J. Scheiblich S. 1 J. 10 M. 8 T., Gr. Breitenstraße 4. — Des Photographen O. Ihlmüler S. 2 M., Burgstraße 12a. — Des Kaufmann F. Th. R. Schelz S. 2 M. 12 T., Wittekindstraße 30.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger".

o **Bochum,** 12. August, 8 Uhr 35 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Redakteur Fusangel wird demnächst seine Gefängnißstrafe antreten.

g **Köln,** 12. August, 11 Uhr 20 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Belgrad, daß die Umgehung des Königs sehr verstimmt sei über die Aufnahme Alexanders am russischen Hofe. Der König habe sich eifrigst bemüht auf die russischen Ideen einzugehen, er wurde jedoch nicht als Souverän, sondern als kleiner Vasall behandelt. Noch geringschätziger sei Ristitsch behandelt worden.

L **Paris,** 12. August, 9 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Großfürst Alexis diniirte gestern mit seinem Flügeladjutanten im Restaurant Poissin und unternahm eine Spazierfahrt nach dem Bois de Boulogne. Auf der Rückkehr begab sich der Großfürst in den Konzertsaal Horloge. Als das Publikum die russische Nationalhymne zu hören verlangte, entfernte er sich, um Kundgebungen zu entgehen. — Die Patriotenliga, geführt von dem Abgeordneten Bondau, wollte eine Manifestation vor dem Straßburger Denkmal veranstalten. Da die Polizei dasselbe besetzt hielt, so defilirten die Demonstranten an Zahl 2000 entblößten Hauptes an dem Denkmal vorüber und gingen nach dem Hotel der russischen Botschaft, um dort zu rufen: Es lebe Rußland.

Depeschen-Bureau „Herold."

D. B. H. **Belgrad,** 12. August, 6 Uhr 40 Min. Vormittags. Königin Natalie hat wegen Krankheit ihre Reise nach Italien aufgegeben. Sie fährt heute, wie „Narodne Dnevnik" meldet von Ungheni nach Sinaia, wo sie bei ihrer Schwester, der Fürstin Ghika, bis Ende September verbleibt.

D. B. H. **Petersburg,** 12. August, 8 Uhr 25 Min. Vorm. Die „Moskowskija wjedomosti" bestätigten die definitive Uebersiedlung des Ermitnisters Ignatiew nach Prag.

D. B. H. **Rom,** 12. August, 7 Uhr 5 Min. Vorm. Die offiziöse „Opinione" schreibt: Daß das russisch-französische Bündniß ein Friedensbund sein soll, ist nicht zu begreifen, denn über den friedlichen Charakter des Dreibundes kann kein Zweifel obwalten. Ein Bund der Russen und Franzosen kann in Wahrheit nur gegen den Frieden gerichtet sein. Bei einem solchen Stande der Dinge werden unsere Radikalen wohl aufhören, weitere Ersparungen am Kriegsbudget zu fordern; sie haben die Nachricht verbreitet, daß die Bedürfnisse des Heeres und der Marine noch um 25 Millionen Lire eingeschränkt werden sollen; wir sind nicht in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen; Italien kann und wird sich den Pflichten nicht entziehen, welche die europäische Lage ihm auferlegt.

---

* **Schwerin i. M.,** 11. August. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden des Großherzogs sagt, die Lähmungszustände der Gliedmaßen bestanden fort. Das Schluck- und Sehvermögen haben sich gebessert, die Anfälle von Athemnoth kamen mit wechselnder Heftigkeit mehrmals Tag und Nacht vor; in der letzten Nacht traten jedoch mehrere längere Pausen ein, welche einen ruhigen Schlaf gestatteten. Trotz vermehrter Aufnahme von Nahrung sei der Kräftezustand nur unwesentlich gehoben.

* **Lübeck,** 11. August. Die Bestürzung hiesiger Getreidehändler über das russische Roggen-Ausfuhrverbot ist groß. Die Lager sind ohne Roggen und eine Mißernte in Roggen ist in der ganzen Gegend konstatirt.

* **Wien,** 11. August. Ein Pariser Brief der „Polit. Korr." bestreitet, daß Frankreich und Rußland bei der Pforte im Sinne einer Pression auf England in Betreff Egyptens oder Bulgariens wirken; vielmehr wünsche man gerade jetzt England über die Absichten Frankreichs und Rußlands zu beruhigen.

* **Paris,** 11. August. Auf Verlangen von 2000 Personen welche heute Nachmittag dem Militärconcert im Tuileriengarten beiwohnten, wurde die russische Nationalhymne gespielt und mit den Rufen: „Hoch lebe Frankreich, hoch lebe Rußland!" lebhaft aufgenommen. Die Hymne mußte drei Mal wiederholt werden. — Oberst de Chamoin, Adjutant des Präsidenten Carnot, begab sich heute Nachmittag nach dem Hotel Continental, um den Namen des Präsidenten Carnot in die im Auftrage des Großfürsten Alexis aufgelegte Liste einzutragen.

* **Paris,** 11. August. In Cauterets fanden gestern großartige russophile Kundgebungen statt. Circa 10,000 Fremde sind anwesend. Zu Ehren des russischen Botschafters Baron Mohrenheim war die Stadt beleuchtet und wurde ein Nachtconcert und ein großes bengalisches Feuerwerk veranstaltet. Für nächsten Sonntag sind größere Festlichkeiten geplant. Eine ähnliche russophile Kundgebung hat auch in Nancy stattgefunden. General Boulanger telegraphirte nach Vichy an den dortigen Maire und stellte demselben zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen zur Verfügung. Ein Infanterie- und ein Jägerbataillon gehen mittelst Sonderzuges dahin ab. Die Züge nach Vichy und die Gasthöfe sind überfüllt.

* **Lissabon,** 11. August. Nach einem Telegramm aus Boma empörten sich die Eingeborenen gegen die Araber, welche sich unter Führung Tippu Tips oberhalb der Stanleyfälle angesiedelt hatten, in Folge der anhaltenden Bedrückungen. Es wurden 450 Araber getödtet und viele Araberdörfer zerstört; es sollen sich gräßliche kannibalische Scenen abgespielt haben. Die ganze Gegend befindet sich im Aufstand gegen Araber und Europäer. In Boma glaubt man, der Congostaat werde den Aufstand nicht ohne strenge Maßregeln oder ohne Mithülfe anderer Mächte unterdrücken können.

* **Madrid,** 11. August. Dem „Liberal" zufolge habe sich die Regierung aus Anlaß des Besuches der französischen Flotte in Kronstadt mit der auswärtigen Lage beschäftigt und sei entschlossen, die bisherige neutrale Haltung auch ferner zu beobachten. Der „Imparcial" hält einen Besuch eines spanischen Geschwaders in Kiel, Kronstadt und anderen Häfen für wahrscheinlich. Der Besuch würde im Oktober stattfinden.

* **London,** 11. August. Wie verlautet, wird der Prinz von Neapel verschiedene große Fabrikstädte des nördlichen Englands besuchen, sich in Newcastle nach Bergen einschiffen und auf dem Rückweg nach Italien den deutschen Kaiser besuchen. — Die Regierung beschloß die Verstärkung der englischen Canalflotte, sowie des englischen Mittelmeer-Geschwaders um je 3 Kriegsschiffe.

Berliner Börse vom 12. August 1891.

Anfangs-Course.

Eigener Fernsprechdienst des „General-Anzeigers".

Disconto-Commandit	170,90	Elbethal-Bahn	89,75
Berliner Handelsges.	131,50	Dux-Bodenbach	224,25
Dresdener Bank	133,25	Buschtiehrader	204,60
Darmstädter Bank	131,40	Galizier	90,25
Oesterr. Credit	154,60	Gotthardbahn	130,—
Bochumer Guss.	111,40	Ital. Mittelmeerb.	94,10
Laurahütte	116,60	Warschau-Wien	220,25
Dortmunder Union	66,20	5% Italiener	89,80
Harpener	185,—	4% Ungarn	89,50
Dannenbaum	122,75	4% Egypter	96,25
Consolidation	172,50	1880 Russen	95,40
Hibernia	159,10	Russ. Noten	210,—
Gelsenkirchen	155,50	Nordd. Lloyd	111,20
Franzosen	122,20	Tendenz: ziemlich fest.	
Lombarden	41,40		

Herbst-Neuheiten in Regenmänteln u. Kleiderstoffen empfehlen in großer Auswahl zu billigen festen Preisen **Brummer & Benjamin** 23. Große Ulrichstr. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910813013/fragment/page=0003

Bayreuther Herzogbräu,

echt bayr. Export-Bier, Liter 0,4 15 Pfg.

Bayrisches Bierhaus, Geiststrasse 26 u. 27.

Donnerstag den 13. d. Mts. steht schon wieder ein großer frischer Transport

belgischer Spannpferde

bei uns zum Verkauf.

Halle a. S., Töpferplan 4. **S. Grossmann & Sohn.**

Gesundheit — Genuß — Ersparniß.

Kathreiner's Kneipp's Malzkaffee

giebt, bei Zusatz von 25—50 Prozent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk, ist, wenn **rein getrunken**, bei höchstem Wohlgeschmack laut Herrn Pfarrer Kneipp ein **unübertreffliches Nähr- und Heilmittel** für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder 2c. 10 Gr. pro Tasse = **ein** Pfg. Nur echt, wenn in plombirten Pfund- u. Halbpfundpacketen mit **Bild und Namenszug Kneipps. Franz Kathreiner's Nachf., München.**

Vertreter: Herr **Ottomar Schmidt** in **Halle a/S.** Niederlagen in **Halle** bei den Herren **Aug. Apelt, Fr. Beerholdt, Düben & Herrmann, J. M. Felgner, F. W. Glüser, Fr. Hebekerl, Julius Herbst, Julius Hoffmann, F. A. Hollmig, Johs. Kru, Ernst Oehse, Aug. Peter, Reinh. Pietsch, M. Waltsgott, F. H. Weber, H. Ch. Werther & Co.,** in **Giebichenstein** bei den Herren **Otto Pallas** und **A. Reichardt jun.**

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **August Friedrich Kaufmann,** in Firma: **H. Brandt in Trotha** bei Halle a. S. gehörige, auf 5088,02 Mk. abgeschätzte **Waarenlager** beabsichtige ich **im Ganzen zu verkaufen.** Hierzu wird Termin auf

Sonnabend den 15. d. M.,

Nachmittag 3 Uhr,

im Geschäftslokale in Trotha anberaumt, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden. Taxe und Bedingungen sind in meiner Wohnung **Mansfelderstraße 33** einzusehen. Besichtigung kann auf Wunsch erfolgen.

Halle a. S., den 9. August 1891.

J. Ed. Peuschel,
Konkursverwalter.

Gerichtlicher Verkauf.

Zeige hiermit an, daß ich von morgen ab in dem Hause **Thalamstr. 11 am neuen Markt** einen **ständigen Ausverkauf diverser Konkursmassen** eröffne. Der Verkauf findet zu billigen Preisen **werktäglich von 9—12 und 3—5 Uhr** statt. Zunächst sollen die zur A. Moll'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, bestehend in **Damen- u. Kinderhüten, Spitzen, Rüschen, Handschuhen,** sowie **andere Putzartikel** verkauft werden.

Halle a. S., den 10. August 1891.

J. Ed. Peuschel,
Konkurs-Verwalter.

Vereinszimmer

für eine student. Corporation von 20 bis 30 Personen zu vergeben. Gefl. Offert. unt. A. 30 Exped. ds. Bl. erbeten.

Pa. Brikets, Grudekok und Naßpreßsteine liefert jedes Quantum billigst frei Gelaß

G. Pauly, Thüringerstr. 3.

Zur Pflege der Haut!

Eau de Lys de Lohse

(Lohse's Lilien-Milch)

— das reellste Hautreinigungsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken 2c. — macht die Haut blendend weiß, weich und geschmeidig und verleiht derselben ein jugendliches frisches, gesundes Aussehen, in Originalflaschen à 1 Mk. 50 Pf., größere à 3 Mk. und 6 Mk. (weiß, rosa, gelb).

Lohse's Lilienmilch-Seife

— die beste und sparsamste aller Toilette-Seifen, frei von jeder Schärfe, zart und mild wie keine andere; — à Stück 75 Pf., 6 Stück 4 Mk.; parfümirt in Rose und Veilchen, à Mk. 1,25. — 3 Stück 3 Mk. 50.

Lohse's Toilette-Essig

(Vinaigre de tollette),

erfrischender als alle Eau de Cologne; als Zusatz zum Wasch- und Badewasser, kühlend auf die Haut wirkend, 1/1 Flasche à 1,50 Mk. — 1/2 Literfl. 3,75 Mk.

Gustav Lohse,

Königlicher Hoflieferant,
Berlin W., Jägerstraße 46,
Fabrik feiner Parfümerien, Toilette- und medicinischer Seifen.

Lager der besten englischen u. französischen Specialitäten aus den ersten Häusern.

Franco-Zusendung der neuesten Preisliste sämmtlicher in- und ausländischen Waaren.

Aufträge nach außerhalb prompt.

Hallesche Nahrungsmittel-Halle.

Neues feines Pflaumenmus.

Moritzzwinger 5.

Gespalt. Brennholz,

von jetzt ab die Fuhre bis vor's Haus nur 10 Mk.

Opel & Stroedicke,
Dampfsägewerk, Möslicherweg 4.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.

Atelier für operative Zahnheilkunde und Technik.

Zahnziehen **(schmerzlos)** mit Lachgas.
Geiststrasse 20.

Sologesang, Tonbildung

noch einige Stunden zu besetzen.

Emmy Witzmann,
Concert- und Opernsängerin,
Martinsberg 15, I.

Butter 9 Pfd. netto Postfr. Nachn. **Honig,** Süßrahmbutter (m. Gispackg.) Mk. 7,20, Schleuderhonig, 1891er, fein, Mk. 5, weiße **Federn,** daunenreich, geschlissen, Gänse- pr. Pfd. Mk. 2.40, ungeschliss. Mk. 1.70. Wm. Hahn, Thüste, Galtz.

Soeben ist erschienen:

„Der deutsche Michel"

Illustrirter Familienkalender für Stadt u. Land

mit Messen- u. Märkteverzeichnissen **sämmtlicher** deutschen Bundesstaaten und einer Buntdruckbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

Preis 20 Pfennige.

Vorräthig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Gr. Ulrichstr. 36.

Zu Kinderfesten

Billigste Bezugsquelle von Verloosungsgegenständen Abschiessvögeln! Abschiesssternen! Armbrüsten

in **grösster** Auswahl.

Albin Hentze,
39 Schmeerstrasse 39.

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe.

L. Ziegner, Gr. Ulrichstr. 21, III l.

Locomobile

wird auf 4—6 Wochen vor fort gef. b.
O. Umlauf, Halle,
Merseburgerstr. 8.

Zu billigsten Sommer-Preisen

empfehlen wir höchst analysirte beste

Briketts und Naßpreßsteine, vorzüglichste böhm. Mariasch. Britannia-Salonkohlen,

Steinkohlen, Gasanstalts-Schmelz- und Grudecok, Holz etc.

in jedem beliebigen Quantum frei Gelaß oder ab unserem Lager.

Contor: Geiststraße 2, I. **Robert Barth & Co.** **Lager und Bahnanschluß:** Centralbahnhof Nordseite.

Telephon 478.

Billige böhmische

Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 ℳ, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 ℳ, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 ℳ, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 ℳ, Daunen, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 ℳ je 1/2 Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jeden Ortes p. Nachnahme, bei Referenzen frei.

Vertreter gesucht.

B. Sachsel. Bettfedernhandlung. **Preßlitz 238** (Böhmen).

Poliklinik für Haut- u. Geschlechtskrankheit.

Halle a/S., Magdeburgerstr. 31, (gegenüb. der chirurg. Universitätsklinik) unentgelt. Sprechst. tgl. 11—12

Dr. med. Kromayer. Privatdoc. a. d. Univ.

Sonnenschirme und Regenschirme.

Weitgehendste **Garantie** für die Haltbarkeit meines Fabrikats. **Reparaturen** jeder Art, **Ueberziehen** u. s. w. Schirmfabrik **Fritz Behrens,** Gr. Steinstraße 69, Ecke Neunhäuser.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11—1 Uhr. Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.

Halle a/S., Geiststr. 20, II. Etage links.

Das größte reine

Roggenbrod

liefert **Carl Koch,**
Herrenstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen.

Für Herren: 25 pikf. Bilder 2 Mk. **Wo** z. v. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. z. w. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23 Gotha.

Keine Bürste mehr!!!

Härtig's flüssige

Welt-Wichse.

Ergiebt in einigen Sekunden tiefschwarzen Spiegelglanz **(ohne daß dieselbe gebürstet wird),** durch einfaches Aufstreichen mittelst meines Schwammpinsels. Die Welt-Wichse ist sofort trocken, färbt nicht ab, ist unschädlich und auch für jedes andere Leder- und Riemenzeug verwendbar. — Fläschchen à 20 Pfg. sind in den meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen zu haben.

Generaldepot: Julius Hoffmann, Halle, Breitestraße 24.
Härtig's Fabrik: Niederlössnitz bei Dresden. — Fernsprecher 929.

Sebnitz, Sächs. Schweiz.

Hotel Stadt Dresden.

Vollständig neu renovirt. Freundliche Zimmer mit großartiger Aussicht. Gute Betten. Anerkannt gute Küche. Geschirre nach allen Richtungen der sächsischen Schweiz zu billigsten Preisen. Dem geehrten reisenden Publikum und Touristen bestens empfohlen.

Bruno Kletzsch, Besitzer.

Den Herren Landwirthen zur gefl. Kenntniß, daß wir eine neue

Dampf-Dresch-Maschine

und zwar mit sehr vortheilhaften Verbesserungen gekauft haben, und empfehlen dieselbe zur gefl. Benutzung.

Bernh. Ranft (Schmiedemstr.) & Comp., Zörbig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910813013/fragment/page=0004